



Peter Meyer, wie man ihn kennt: Während zweieinhalb Stunden gab der Frontmann der «Hardy's Bubbles» Showeinlagen ohne Ende.



Keine Berührungängste: Mehrmals pflügte sich der Sänger Peter Meyer durchs Publikum. Beim Gassenhauer «Monja» erreichte die Stimmung im ausverkauften Chappelhof ihren Höhepunkt.

Bilder: Leo Ferraro

Ohne «Monja» geht keiner heim

500 Zuschauer erlebten im ausverkauften Chappelhofsaal ein fantastisches Konzert der «Hardy's Bubbles»

Witzig, leidenschaftlich und voller Selbstironie: Die «Hardy's Bubbles» liessen am Samstag keine Wünsche offen.

Leo Ferraro

Sie stehen schon seit über zwei Stunden auf der Bühne. Der Schweiß tropft von der Stirn. Da stimmt das Publikum aus 500 Kehlen den Refrain zu «Monja» an. «Den haben wir längst vergessen, den spielen wir nicht mehr», lacht Meyer. Nach dem nächsten Stück wiederholt sich die Szene. «Na gut, ihr lasst uns ja keine Wahl», sagt der Frontmann noch, bevor er das Publikum mit einer Endlos-Version des Gassenhauers entzückt. Meyer pflügt sich durchs Publikum und steht zuletzt auf der Empore des Saals. Die Leute toben.

Neue Zeitrechnung

Während zweieinhalb Stunden gaben die «Bubbles» alles. Dass die Musiker die alten Hits von Elvis, The Hollies, Bob Dylan, den Beatles oder Percy Sledge ins Herz geschlossen haben, zeigten die zärtlichen Ansagen von Peter Meyer. «Lebt der noch?» fragte der Sänger das Publikum mehrmals. Dabei bediente sich der Showmann einer neuen Zeitrechnung: vor dem Bau des Chappelhofs 1967 oder danach. Nicht wenige Songs stammten aus den Jahren 5 bis 6 v. Chr. Den Leuten wars herzlich egal. Sie feierten eine fantastische Oldies-Nacht.



Die glücklichen Musiker nach dem vermutlich besten Konzert ihrer langen Karriere (v.l.): Rolf Wernli, Ruedi Zulauf, die Gastmusiker Karin Grob und Pino Bergamaschi, Peter Meyer, Michael Bischof und Roger Rey.



Totaler Einsatz: Zu einer Liebesballade tat Meyer den letzten Schluchzer liegend.



Zurück zu den Wurzeln: Gegen Ende der Show schoben die «Bubbles» ein wunderschönes akustisches Set ein.



Tolle Stimmung: Das Publikum ging vom ersten Takt an begeistert mit. Die «Über-Ballade» «Monja» stimmten die Leute selber an, bis die Band sie einfach spielen musste.